

Unser Briefkasten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **78 (1952)**

Heft 18

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



UNSER BRIEFKASTEN

Ein Schweizer

Lieber Nebelspalter!

Im Siegestaumel hat ein Herr Schweizer in der «Neuen Berner Zeitung» die Propaganda gegen das Landwirtschafts-Gesetz als eine nach der Methode Goebbels geführte bezeichnet, die den demokratischen Staat aushöhle. «Bedenklicherweise habe sich» — so führt Herr Schweizer weiter aus — «ein gewisser Böckli» vom Nebelspalter dazu hergegeben, mit seinem Zeichnstift jene zu unterstützen, welche im Verunglimpfen und Zersetzen des Ansehens von Staat und Behörden seit Kriegsende eine erstaunliche Pionierarbeit geleistet haben.»

Wir haben uns erkundigt, was denn geschehen sei, daß Bö, der in der Schweiz so hochangesehene Redaktor des Nebelspalters, in solch arroganter Weise charakterisiert wird!

Das Komitee gegen das Landwirtschaftsgesetz, so wird in der Antwort des Verlages festgestellt, habe von Bö die Erlaubnis bekommen, eine Zeichnung aus Bö's Büchern abzudrucken, die vor Jahren erschienen ist. Deshalb kann keine Rede davon sein, daß Bö gegen das Landwirtschaftsgesetz gezeichnet hat.

Die «Neue Berner Zeitung» nennt Bö's Namen im gleichen Atemzuge mit Goebbels, dessen Methoden keinen grimmigeren Kritiker hatten, als eben Böckli vom Nebelspalter, den die «Neue Berner Zeitung» in süffisanter Art einen «gewissen Böckli» nennt, ihn, den im ganzen Schweizerland bekannten und zitierten mutigen Kämpfer, dessen unbändiger Wille zur Freiheit die beste Gegenwehr war gegen jede Art von Knebelung und geistige Umformung.

Was sagst Du, lieber und verehrter Briefkasten-Onkel, zu der Qualifizierung Bö's als «ein gewisser Bö»?

Dein getreuer Arnold.

Lieber Arnold!

Darüber darfst Du Dich ganz gewiß nicht aufregen. Man kennt Bö in der ganzen Schweiz, seine Bücher sind überall verbreitet, man hat seinen Kampf gegen die Braune Gefahr nicht vergessen, man liebt ihn und freut sich auch seines immer wieder neuen Kampfs gegen Bosheit, Dummheit und Niedertracht. Was also den Herrn Schweizer betrifft:

Läßt uns in sein Album kleiben

Einen kleinen Satz:

Schweizer, mußt du wieder schreiben,

Nimm den Geiferlatz.

Dein getreuer Nebelspalter.



Hotel Metropol-Monopol

Barfüßerpl. 3 **Basel** Tel. 2 89 10

Das führende Haus im Zentrum

Restaurant „Metro-Stübl“

Inh. W. Ryser

Nach Rüschlikon

Lieber Nebelspalter!

Lies das bitte:

Eine Einzelheit aus den Plänen der Verkehrsbetriebe dürfte besonders die an den Wochenenden der warmen Jahreszeit wieder in Scharen nach dem Park «Im Grüene» nach Rüschlikon ziehenden Zürcher interessieren: der Bundesrat hat den VBZ die Bewilligung erteilt, die Autobuslinie «K» nach Küsnacht bis nach Rüschlikon zu verlängern. Dank dem stark besuchten Park ist es den Verkehrsbetrieben allein möglich, den Fahrplan dieser neuen Linie auch am Samstagnachmittag und am Sonntag aufrechtzuerhalten. Daß Direktor Heiniger dies seinen Zuhörern mit Genugtuung mitteilt, braucht wohl nicht besonders betont zu werden...

Der Zeitungsausschnitt stammt aus der «Taf», denn es duftet ja schon nach «Grünem»! Aber was da steht, ist doch erwähnenswert: Der Bundesrat hat also den Verkehrsbetrieben der Stadt Zürich bewilligt, ihre Autobuslinie «K» nach Küsnacht bis nach Rüschlikon zu verlängern! Werden da wohl amphibische Fahrzeuge eingesetzt? Oder nimmt man den ungefähr 40 Kilometer langen Umweg über den Seedamm in Rapperswil in Kauf? Oder hat man mit der Autofähre in Meilen ein Sonderabkommen

getroffen! Auf alle Fälle möchte ich gerne bei der Eröffnungsfahrt teilnehmen; also auf in den Park «Im Grüene» via Küsnacht!

Mit freundlichen Grüßen

Thomas.

Lieber Thomas!

Ich harre gläubig des Ergebnisses, denn ich weiß, bei Gottlieb ist kein Ding unmöglich!

Mit freundlichen Grüßen

Nebelspalter.

Kein Eintritt — alles macht' mit!

Lieber Nebli!

Was sagst Du dazu!

Im Bierlokal Orchester Melchior, Gediegene Silvesterfeier, Alles macht mit, Spanferkel, Heißer Bauernschinken, Haldengut vom Faß, Kein Eintritt, Es können keine Tische reserviert werden

Ich wollte auch gerne mitmachen, aber da heißt es kein Eintritt! Und doch machen auch Spanferkel und heiße Bauernschinken mit. Ist das nicht am Ende ungemütlich! Johann.

Lieber Johann!

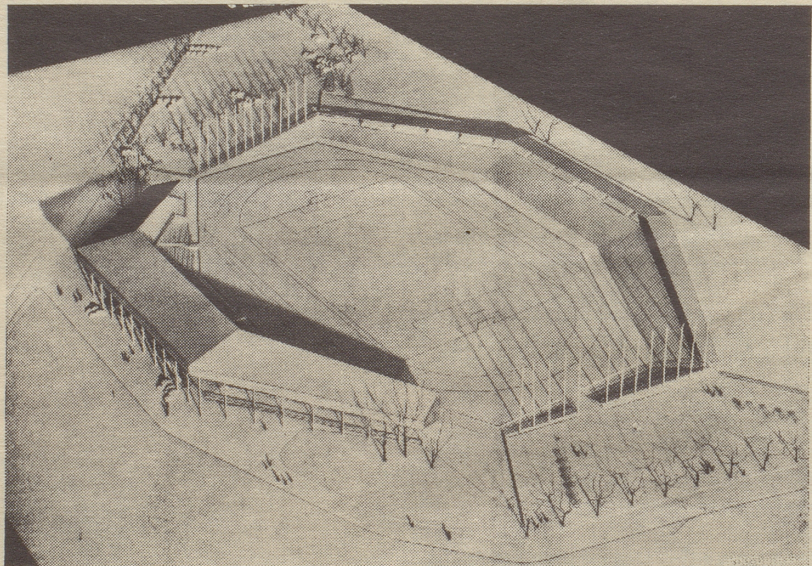
Du hättest es halt doch probieren sollen!

Nebi.

Atombomben

Lieber Nebelspalter!

Beiliegend eine Zeitung aus meiner Gemeinde Zurzach:



Amerikas erste H-Bomben-Fabrik im Bau

Unter einem Kostenaufwand von einer Billion Dollar baut gegenwärtig die Du Pont Nemours Comp. Inc. auf einem Gebiet von 20 200 Acre am Ufer des Savannah-Rivers im Staate Süd-Carolina Amerikas erste Wasserstoff-Bomben-Fabrik. Wir zeigen hier die erste von der Atom-Energie-Kommission zur Veröffentlichung freigegebene Aufnahme von Werkbauten.

Bitte sieh Dir das Bild an und lies den Text dazu! Ich bin Brillenträger und sehe auf dem Bild überhaupt keine H-Bombenfabrik. Ich bin auch ein leidenschaftlicher Fußballspieler, und so würde ich es begrüßen, wenn Du mir den Nebel spalten und sagen könntest, wie sieht es aus, wenn die Fußballer mit H-Bomben tschuffen würden, vor und nach dem Spiel! Damit ich mich evtl. der H-Bomben-Fußballmannschaft anschließen könnte.

Mit freundlichem Gruß

Josef.

Lieber Josef!

Du bist auf dem Holzweg. Diese Amerikaner sind durch die vielen Spionagefälle so gewitzigt, daß sie ihre Atombombenfabriken aufs Raffinierteste tarnen. Was Du in Deiner Einfalt für einen Fußballplatz hältst, ist — daran läßt die Unterschrift keinen Zweifel, eine Wasserstoffbombenfabrik. Zwischen den beiden Goalhäuschen wird das Wasser aus dem Savannah-River, den ich schon vom Lederstrumpf her als heimtückischen Fluß kenne, gesammelt, und die Kommission verbirgt sich in den harmlos aussehenden kleinen Garderoberräumen. Aber wenn die Spione getäuscht und enttäuscht den Platz verlassen haben, dann geht's los! Die Comp. Inc. schleppt die Billion auf die Acre und die Detonation ist bis Zurzach zu hören, wo sie am 1. April eingetroffen ist.

Mit freundlichem Gruß!

Nebelspalter.